

fahren der Privaten Brauereien zur Rückgängigmachung der Biersteuererhöhung 2004 erheblich gestiegen: Die Biersteuererhöhung 2004 war ebenfalls eine der Gesetzesänderungen im Gesamtpaket des Haushaltsbegleitgesetzes 2004.

Unbefriedigend ist aber noch, dass das Bundesverfassungsgericht zwar die Verfassungswidrigkeit festgestellt hat, nicht aber die sofortige Nichtigkeit der angegriffenen Vorschrift des Personenbeförderungsgesetzes. Bis zu einer Neuregelung, die bis spätestens 30. Juni 2011 erfolgen sollte, bleibe die Norm daher vorläufig anwendbar, so das Urteil. Überträgt man diese Rechtsprechung auf die Kürzung der ermäßigten Biersteuersätze, würde dies nach einer ersten Einschätzung bedeuten, dass die damit verbundene Bier-

steuererhöhung zwar in jedem Fall verfassungswidrig ist, bis längstens aber 30. Juni 2011 anwendbar bleiben könnte. Bis zu diesem Zeitpunkt müsste der Gesetzgeber eine neue Regelung treffen. Tut er dies nicht, würde die „alte“ Biersteuermengensstaffel, die vor Inkrafttreten des Haushaltsbegleitgesetzes 2004 galt, ab dem 1. Juli 2011 wieder aufleben. In der Vergangenheit zu viel bezahlte Biersteuer könnte aber trotzdem nicht zu rückgefordert werden.

Der Verband Private Brauereien wird die Musterklageverfahren fortsetzen. Dabei wird auch die Frage zu klären sein, ob die Änderung des Biersteuergesetzes durch das Haushaltsbegleitgesetz 2004 nicht doch von vornherein nichtig ist und zur Rückforderung zu viel gezahlter Biersteuern führen würde.

aufgrund der Wirtschaftskrise gewendet. Die Situation gestalte sich für die Mälzer in der russischen Föderation ohnehin schon recht schwierig, da 47 Prozent der zur Bierbereitung benötigten Malzmenge von den dort ansässigen großen Brauereien in Eigenregie produziert würden, erläuterte Tikhomirov.

Mit Beginn der Krise sei nun die Bierproduktion insgesamt um zehn Prozent gesunken, rund 500 000 Tonnen Braugerste lägen auf Lager. Nicht gerade leicht sei es auch deshalb, weil es zur Produktion des Bieres von der Föderation keine einheitlichen Standards gäbe. Und da die Inhaltsstoffe für Bier nicht klar geregelt seien, werden nun immer mehr Biere entweder mit niedrigeren Malz-

auf die neue, vom Berliner Programm empfohlene Sorte Streif umgestellt und damit gute Resultate erzielt. Den Landwirt überzeugten u. a. die gute Gesundheit der Pflanzen (Resistenz gegen Mehltau und Zwergrost), die Standfestigkeit und Strohstabilität, die ausgeglichene Abreife und die hohe Erntesicherheit. „Streif ist bei richtiger Behandlung eine echte Hochleistungssorte. Wir hatten mit 97 Prozent Vollgerstenanteil sehr großen Erfolg damit“, zeigte sich Wunderlich beeindruckt.

Als Leiter Ausland und Exporte der IG Pflanzenzucht konnte auch Uwe Diebel mit den Sorten Streif und Calcule reichlich internationale Erfahrungen sammeln, die er gerne mit



Rund 60 Teilnehmer aus sieben Nationen lauschten den Vorträgen

IG PFLANZENZUCHT GMBH, MÜNCHEN

Internationaler Braugerstenworkshop

Nach Kulmbach zum Internationalen Braugerstenworkshop lud die IG Pflanzenzucht am 4. Februar 2010 ein. Neben der allgemeinen Situation auf dem Braugerstenmarkt war für die Pflanzenzüchter vor allem die Braugerstensorte „Streif“ zentrales Thema des Workshops.

Mit elf Prozent an der Ernte 2009 habe die Sommergerste einen der niedrigsten Marktanteile, erläuterte Franz Beutl, IG Pflanzenzucht GmbH und gleichzeitig auch Moderator des Seminars. „Wir arbeiten aber daran, dass es mehr wird“, versicherte Beutl. Jeder Züchter brauche aber vor allem eine international erfolgreiche Sorte, erklärte Beutl, denn die Braugerste mache insgesamt nur 30 000 Tonnen an Saatgetreide in Deutschland aus.

Insgesamt konnte Beutl sieben verschiedene Nationen zum

Braugerstenworkshop begrüßen, ungeachtet der momentan schwierigen Zeiten. Der raue Wind, der in der Branche wehe, mache sich deutlich bemerkbar. Trotz der Empfehlungen des Berliner Programms, das für die Züchter von höchster Bedeutung ist, sei es im Augenblick sehr schwierig, eine neue Braugerstensorte erfolgreich auf dem Markt zu etablieren.

50 Prozent Überproduktion

Neben einem Überblick zur aktuellen Marktlage bei Braugersorten, den Sönke Weich, C. Mackprang jr. GmbH & Co. KG, gab, war vor allem der Kurzbericht zum russischen Markt von Alexander Tikhomirov, Dieckmann Technologies GmbH, Moskau, sehr interessant. Galt der russische Markt bisher immer als Absatzhoffnung bei den Europäern, hat sich das Blatt nun

gehalten gebraut oder es würden neue Biervarianten ganz ohne Malz hergestellt. Das Resultat: der Malzverbrauch habe sich um 50 Prozent verringert! Im Umkehrschluss könne dies bedeuten, dass der russische Markt versuchen wird, seinen Überschuss auf dem Weltmarkt anzubieten – mit den bekannten Folgen.

„Streif“ in der Praxis

Aus der Praxis und über seine Erfahrungen mit der im Berliner Programm empfohlenen Braugerstensorte Streif berichtete Hermann Wunderlich, Landwirt aus Marktredwitz. Da die Sorte Belana von der Malzindustrie nicht mehr so gewünscht wurde, hat Wunderlich kurzerhand

den Tagungsgästen teilte. Die beiden Sorten wurden seit einigen Jahren an 20 verschiedenen europäischen Standorten getestet – jedes Mal mit für die jeweilige Region entsprechenden guten Ergebnissen. In Anbauversuchen quer durch die Tschechische Republik und mit unterschiedlichen Fruchtfolgen überzeugten beide Sorten durch konstant hohe Erträge. Auch der Anbau in den Ostregionen Russlands war erfolgreich. Die Erträge lagen jedes Mal oberhalb des Standards. Diebel zeigte sich zuversichtlich: „Wir denken, dass beide Sorten eine gute Chance haben, und dass wir auf dem Weg, diese einzuführen, auch Unterstützung finden werden.“



Dr. S. Streng: „2009 mussten wir die Landwirte vom Braugerstenanbau überzeugen!“

„Normalerweise müssen wir Züchter die Landwirte von unserer Qualitätsgerste überzeugen. 2009 war es das erste Mal so, dass wir sie davon überzeugen mussten, überhaupt Sommerbraugerste anzubauen!“, eröffnete *Dr. Stefan Streng*, Geschäftsführer Saat-zucht Streng-Engelen, Uffenheim, seinen Vortrag. In aller Kürze gab er einen Überblick zum

Braugerstenanbaujahr 2009 und zur Erfahrung der Züchter mit Landwirten, Händlern, Mälzern und Brauern. Trotz der guten Ernteergebnisse 2009 stand Dr. Streng dem nun laufenden Jahr mit gemischten Gefühlen gegenüber. Aufgrund der derzeit geringen Markterlöse für Braugerste, würden viele Landwirte ihre Anbauflächen für Braugerste 2010 nochmals reduzieren, was sich natürlich auch negativ auf die Züchtergemeinschaft auswirke. Insgesamt war das Jahr 2009 für alle Beteiligten sehr schwierig, daher lag das Hauptaugenmerk der Mälzer und Brauer natürlich nicht auf der Einführung neuer Sorten. Trotzdem machte Dr. Streng darauf aufmerksam, dass die großen Pilotversuche mit Streif und Calcule gute Ergebnisse erzielten und hoffte auf breite Akzeptanz bei Brauern und Mälzern, denn das Saatgut der beiden Sorten stünde bereits zur Verfügung.

GÄSTEAMT RETTENBERG, RETTENBERG

220 Teilnehmer beim VII. Brauer-Ski-Cup in Rettenberg

Zum mittlerweile 7. Mal durfte das Brauereidorf Rettenberg Ende Januar Brauer und Sponsoren aus ganz Deutschland begrüßen. Der Einladung der Gemeinde Rettenberg – mit seinen beiden Privat-Brauereien

Engelbräu und Zötler – folgten 40 Mannschaften, die sich zu Wettkampf und Geselligkeit am Grünen einfanden.

Trotz der ergiebigen Schneefälle in der Nacht zuvor konnte der Skiclub Rettenberg wieder

einen Lauf stecken, der von den 160 Läufern meisterlich bewältigt wurde. Nach ausgiebigem Skifahren und Après Ski trafen sich die Mannschaften abends zur Brauerolympiade im „Mohrenwirt“ in Kranzegg. Hier mussten die Brauer und Sponsoren ihre Talente bei einem „Biathlon“ unter Beweis stellen.

Unter den Gästen im Mohrensaal befanden sich neben der Rettenberger Bierkönigin *Kathrin Kiesel* auch die Bayerische Bierkönigin *Franziska Sirtl* und die Tettmanger Hopfenkönigin *Sonja Monninger* mit ihren beiden Prinzessinnen *Patricia Schmid* und *Marlen Milz*. Natürlich ließen es sich die Veranstalter nicht nehmen, die Damen zu einem kleinen Spiel auf die Bühne zu bitten und ihnen zur Erinnerung einen Pokal aus Schokolade und ein Biertragerl mit den Bierspezialitäten der heimischen Brauereien mitzugeben. Dank 20 Sponsoren und vieler fleißiger Helfer war die Veranstaltung auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg. Das Brauereidorf Rettenberg freut sich schon heute darauf, die Brauer 2011 wieder begrüßen zu dürfen.

In der Mannschaftswertung Riesenslalom der Herren be-

legte die Storchenbräu Pfaffenhäuser, Pfaffenhäuser, den ersten Platz, zweiter wurde das Allgäuer Brauhaus I, Kempten. Bronze belegte die Privat-Brauerei Zötler I, Rettenberg.

Bei den Damen gewann die Privatbrauerei Zötler III Gold. Die Paulaner Brauerei, München, stand als Zweiter auf dem Treppchen, und Copa-Systeme II, Freising, konnte sich als Dritter behaupten.

Schnellster Bräu im Riesenslalom wurde *Michael Weiß*, Meckatzer Löwenbräu, Meckatz. Die Tagesbestzeit beim Riesenslalom fuhren *Andrea Denz*, Privatbrauerei Zötler, und bei den Herren *Andrea Rocca*, Livigno Residence SRL (Birrificio Livigno), Livigno/Italien.

In der Kombi-Wertung Brauerolympiade (Riesenslalom, Brauerolympiade) belegte die Storchenbräu Pfaffenhäuser den ersten Platz, gefolgt vom Allgäuer Brauhaus I und an dritter Stelle Camba Bavaria III, Truchtlaching.

Bei den Damen übernahm die Gruppe der Copa-Systeme II die Führung. An zweiter Stelle konnte sich die Privatbrauerei Zötler III behaupten, gefolgt von den Damen der Paulaner Brauerei.

TU MÜNCHEN, WEIHENSTEPHAN

Mehr Durchlässigkeit

Die TU München verstetigt am Standort Freising-Weißenstephan ihren Ruf als internationales Zentrum der Brau- und Getränkewissenschaften, indem sie die Chancen des Bologna-Prozesses nutzt: Der zum akademischen Grad „Diplom-Braumeister“ führende fünfsemestrige Studiengang, der eine einjährige Berufspraxis oder eine abgeschlossene Lehre als Brauer/Mälzer voraussetzt, wird zum Wintersemester 2010/11 dem Bologna-Format angepasst. Dieser Studiengang wird traditionell von Studieren-

den gewählt, die vielfach aus mittelständischen Brauereien stammen oder nicht über das Abitur als Zugangsvoraussetzung verfügen. Erforderlich ist allerdings eine einschlägige Berufspraxis.

Erfolgreiche Absolventen dieses so genannten „kleinen Studiengangs“ können künftig unter voller Anrechnung der erbrachten Studienleistungen in den bestehenden sechssemestrigen Bachelor-Studiengang wechseln und über wenige Zusatzmodule und eine wissenschaftliche Arbeit den Bachelor-



Bier- und Hopfenköniginnen bei der Blind-Verkostung